

Können Lawinen-Prognosen noch besser werden?

Alpinismus Manchmal gibt es auf kleinstem Raum unterschiedliche Angaben. Beispielsweise vergangenen Sonntag: Laut bayerischem Dienst herrschte in den Allgäuer Alpen Stufe zwei. Die Vorarlberger Behörde sprach von „einem Dreier“

VON MICHAEL MUNKLER

Oberstdorf/München Vergangenen Sonntag in den Oberstdorfer/Kleinwalsertaler Bergen: Der bayerische Lawinenwarndienst publiziert die Warnstufe 2 („mäßig“), der Vorarlberger Warndienst konfrontiert Wintersportler mit der Stufe 3 („erheblich“).

Kaum eine Naturgefahr ist so schwierig einzuschätzen wie Lawinen im winterlichen Hochgebirge. Und jeder, der sich auch nur ansatzweise mit der komplexen Thematik beschäftigt hat, weiß: Eine hundertprozentig sichere Vorhersage der Gefahr wird es wohl nie geben. Doch die bisweilen unterschiedlichen Angaben auf engstem Raum können vor allem für solche Wintersportler gefährlich sein, die sich lediglich an der jeweiligen Warnstufe orientieren. Anstatt den kompletten Lagebericht zu lesen und die Situation zu analysieren. Dabei geht es beispielsweise um das Wetter der vergangenen Tage, um Warnstufen an

Vortagen, Windstärke, Windrichtung oder Temperaturverlauf.

Betreiber von acht Skitouren- und Bergsportportalen aus verschiedenen Ländern haben jetzt die „Initiative für eine alpenweit einheitliche Lawinenprognose“ (IFALP) ins Leben gerufen. Einer von ihnen ist der Kristian Rath aus Bad Hindelang (Oberallgäu), ein ausgewiesener Lawinenexperte, ambitionierter Skibergsteiger und ehrenamtlicher Beobachter der Situation im Allgäu für den bayerischen Lawinenwarndienst. Die Natur halte sich nicht an nationale Grenzen oder Gebietsteilungen der Alpen, sagt Rath. Er plädiert dafür, die „Warnregionen an natürliche Gegebenheiten anzupassen“.

Derzeit wird die Lawinengefahr im bayerischen Alpenraum für sechs Regionen angegeben: Unter anderem für die Allgäuer Alpen, die Ammergauer Berge oder das Werdenfeller Land. Und in den Allgäuer Alpen als grenzüberschreitender Gebirgsgruppe mischen gleich drei re-

gionale Warndienste mit: Die Vorarlberger, die Tiroler und die bayerische Lawinenwarnzentrale.

Die IFALP-Initiative zielt in die richtige Richtung, sagt Thomas Feistl, Chef der bayerischen Lawinenwarnzentrale. Doch durch unterschiedliche nationale Zuständigkeiten gebe es nun einmal Grenzen, sehr wohl aber auch eine enge Zusammenarbeit der unterschiedlichen Dienste. Vieles, was die Initiative wolle, strebten auch die 23 nationalen Lawinenwarndienste in Europa an, sagt Feistl. Schrittweise habe man seit 1993 bereits viele Dinge europaweit vereinheitlicht. Doch es gibt auch noch Unterschiede. Nach den Worten Feistls wird der Lagebericht beispielsweise in Vorarlberg erst am Morgen veröffentlicht, in Bayern bereits am Vorabend – mit einer Aktualisierung am nächsten Morgen, falls sich das Wetter und die Verhältnisse über Nacht geändert haben. Hintergrund: Vor allem Skitourengeher sind morgens oft schon früh unterwegs und haben

sich für eine Tour entschieden, noch bevor der Lagebericht vorliegt.

„Es gibt Wintersportler, die orientieren sich an der Gefahrenstufe, haben aber keine Ahnung, was das bedeutet“, sagt Bernd Zehetleitner, staatlich geprüfter Bergführer und Lawinenexperte aus dem Oberallgäuer Burgberg. Er hält nach eigenen Worten die Gefahrenstufenskala ohnehin für problematisch. Die wichtigsten Informationen über die Lage stehen nach seinen Worten

„einzig und allein im Text“ des Lageberichts. Und um den zu verstehen, benötigt man eben auch gewisse Grundkenntnisse. Immerhin: Zum Schluss eines jeden Berichts gibt es stets noch eine Empfehlung. Zum Beispiel: „Aktivitäten abseits gesicherter Pisten erfordern gutes lawinenkundliches Beurteilungsvermögen.“ Zehetleitner rät: „Da sollte sich dann jeder wirklich selbstkritisch fragen, ob er dieses Kriterium erfüllt.“

Die Warnstufen

- 1 (gering):** Lawinenauslösung ist nur bei großer Zusatzbelastung möglich.
- 2 (mäßig):** Eine Lawinenauslösung ist bei großer Zusatzbelastung an Steilhängen wahrscheinlich.
- 3 (erheblich):** Lawinenauslösung ist bereits bei geringer Zusatzbelastung vor allem an den angegebenen Steilhängen wahrscheinlich.
- 4 (groß):** Eine Lawinenauslösung ist

bereits bei geringer Zusatzbelastung vor allem an den angegebenen Steilhängen wahrscheinlich.
5 (sehr groß): Spontan sind zahlreiche große Lawinen, auch in mäßig steilem Gelände, zu erwarten.

» Allgäuer Lawinentag für Schneesportler am 26. Januar:
www.lawinentag.de